

handels, wenn ein gewisser Zusammenhang zwischen der Handels- und Buchhandelsmesse gewahrt bleibe. Von allen Gründen, die dafür geltend gemacht worden sind, ist heute nur noch der eine anzuerkennen, daß bei einer Lösung dieses Zusammenhanges die buchhändlerischen Meßbesucher nicht mehr wie seither die Reste der für die »Unterhaltung« während der Handelsmesse getroffenen Veranstaltungen würden genießen können.

Wenn der Leipziger Verein jetzt in der Frage der Festlegung die Initiative ergreift, so erfüllt er damit dem stattgehabten Wechsel der Verhältnisse gegenüber gewissermaßen eine Pflicht.

Nach reiflicher Erwägung erscheint der erste Montag im Mai als der geeignetste Tag für den Beginn der Abrechnung. Ein späterer Montag im Mai kann nicht in Frage kommen, weil dann Kollisionen mit dem Pfingstfest unvermeidlich wären. Die Billigung dieses Vorschlags würde im Mittel keinen großen Zeitunterschied gegen den seitherigen Zustand, aber einen um so größeren Fortschritt bedeuten und das stolze Gebäude unserer Organisation zu einer größeren Vollendung führen.

Es wird hiermit der Antrag gestellt:

Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig ersucht den Vorstand des Börsenvereins, auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung den Antrag zu setzen:

Die Buchhändlermesse findet alljährlich im Mai statt. Sie beginnt mit dem dem ersten Montag im Mai vorausgehenden Sonntag und endet mit dem Sonnabend dieser Woche.

Der anglo-amerikanische Buchhandel.

Die Weltausstellung in Chicago hat sowohl in kaufmännischen, als auch in gewerblichen Kreisen in Deutschland das Interesse für die Zustände in der neuen Welt erhöht, so daß es wohl auch für den Buchhandel am Platze sein dürfte, die Geschäftsverhältnisse in Amerika näher zu betrachten. Die bisher spärlich zu findenden und teilweise falschen Vorstellungen vom Buchhandel in Nordamerika sollen daher in diesen Zeilen so vollständig, als es der kleine Raum gestattet, berichtet und ergänzt werden. Der zur Genüge durch praktische Erfahrungen bekannte Importhandel deutscher Buchhandlungen in den Vereinigten Staaten soll hier nicht in Betracht kommen, wohl aber der einheimische, anglo-amerikanische.

Das Kommissions-Geschäft, wie es im deutschen Buchhandel existiert, kennt man in Amerika nicht, da der nordamerikanische Buchhandel bis heute noch keine Vereinigung zu erzielen im Stande war, die eine derartige Geschäftsbranche notwendig gemacht hätte. Wir beginnen daher mit dem Hauptfaktor, dem Verleger.

Das Verlagsgeschäft beschränkt sich, mit wenigen Ausnahmen, auf die großen Kulturcentren New York, Boston, Chicago, Philadelphia, Washington und Cincinnati. In kleineren Städten sind wohl auch Verlagsunternehmungen entstanden, doch dienen diese meistens Publikationen religiöser Tendenz oder Schulbüchern und Werken und Schriften von lokalem Interesse.

Die große Menge von Zeitungs-Verlegern, die in den Vereinigten Staaten kurzweg gleichfalls unter der Rubrik der Verleger klassifiziert werden, haben für den deutschen Buchhandel nur soweit Interesse, als sie sich mit Journalen, die durch den Buchhandel vertrieben werden, befassen. Deren giebt es nun eine große Menge und sie sind allerdings fast in jeder größeren Stadt zu finden. Bedeutende politisch-humoristische Blätter sind der »Puck« und »Judge«, die beide in New York erscheinen und denen sich kürzlich noch »Harlow«, das in Chicago erscheint, zugesellt hat. Alle drei erscheinen wöchentlich. Der Unterhaltung sind folgende Blätter gewidmet, »Harper's Weekly«, »Leslie's Illustrated Newspaper«, »Illustrated American«, »Home Journal«, »Ledger«, »Onco a Week«, »Graphic«, die mit

Ausnahme des »Ledger« und »Home Journal« alle recht hübsch illustriert sind. Es herrscht die Ansicht vor, daß in Amerika mehr sogenannte »Magazines«, d. h. monatlich oder vierteljährlich erscheinende Journale gelesen werden, als Bücher. Für die Unterhaltung sorgen folgende reich ausgestattete »Magazines«: »Harper's Monthly«, »The Century«, »Scribner's Monthly Magazine«, »Cosmopolitan«, »Leslie's Popular Monthly«, »New England Magazine« und »Overland Monthly«. Politischen Ereignissen und wissenschaftlichen Erörterungen auf fast allen Gebieten dienen folgende: »North American Review«, »Arena«, »Forum«, »Atlantic Monthly«, »Popular Science Monthly«.

Unter den vielen Modejournalen sind die folgenden die bekanntesten: »Album of Fashions«, »Art de la Mode«, »Bon Ton«, »Demorest's Magazine«, »French Dressmaker«, »Godey's Lady's Journal«, »Harper's Bazar«, »Jenness Miller's Illustrated Monthly«, »La Mode«, »L'Art de la Mode«, »Peterson's Magazine«, »Queen of Fashion«, »Revue de la Mode«.

Folgende Journale für die Jugend erfreuen sich besonderer Beliebtheit: »St. Nicholas«, »Babyland«, »Harper's Young People« und »Youth's Companion«, die alle hübsch illustriert sind.

Eine Menge von Fachzeitschriften, die dem Gewerbe, der Kunst und Kunstindustrie, der Eisen-Industrie, dem Handel, Sport, der Agrikultur, Elektrizität, Medizin u. s. w. gewidmet sind, haben einen großen Leserkreis. Eines der am weitesten verbreiteten Blätter dieser Gattung ist der »Scientific American«, eine illustrierte wöchentliche Zeitung, die die neuesten Patente, neue Forschungen und Errungenschaften auf fast allen Gebieten menschlichen Wissens in populärer Darstellung behandelt.

Verleger von Büchern finden sich, wie bereits vorher angedeutet wurde, mit wenigen Ausnahmen, in den genannten großen Städten. Die Firmen: D. Appleton & Co., A. S. Barnes & Co., Brentano's, Century Co., De Wolfe, Fiske & Co., Dodd, Mead & Co., E. P. Dutton & Co., Funk & Wagnalls Co., Harper Bros., Henry Holt & Co., Hurst & Co., Lovell, Coryell, J. Pott & Co., G. P. Putnam's Sons, A. D. F. Randolph & Co., Chas. Scribner's Sons, E. L. Webster & Co., Worthington Co., alle in New York, befassen sich in erster Linie mit der Herausgabe schönwissenschaftlicher Literatur, Geschichte und Hilfswissenschaften, Reisen u. s. w.; einige davon haben jedoch auch eine ansehnliche Liste von wissenschaftlichen Werken. In Boston vertreten Houghton, Mifflin & Co., Lee & Shepard, Estes & Lauriat, D. Lothrop Co. dieselbe Richtung. In Philadelphia: Lippincott Co., Gebbie & Co., Porter & Coates, Mc Kay, Potter & Co. In Chicago: Rand, Mc Nally & Co., Mc Clurg & Co., Donohue, Henneberry, Briggs & Co., Sergel & Co., Schulte & Co.

Bedeutende Verleger von Schulbüchern sind: The American Book Co., Sinn & Co., Heath & Co., Maynard, Merrill & Co.

Ganz besondere Abzweigungen bilden die sogenannten Medical und Law Booksellers. Die ersteren verlegen nur medizinische Fachliteratur, die letzteren nur Jurisprudenz oder sogenannte Law Books. Medizinische Fachliteratur publizieren hauptsächlich die Firmen: W. Wood & Co., Lea Brothers & Co., W. Blakiston, Son & Co., W. Saunders, Geo. S. Davis, F. A. Davis, D. Appleton & Co., Lippincott Company und J. P. Bail & Co. Die bedeutendsten Law Booksellers sind: Banks & Brothers, Calaghan & Co., E. B. Myers & Co., Flood & Co., Rob. Clarke & Co., West Publishing Co., Little, Brown & Co., Boston Book Company, Curlander, und Bankroft-Whitney Co.

Diese großen Verlagsgeschäfte bringen entweder Originalwerke zum Abdruck oder drucken Werke nach oder neu, die entweder in England erschienen sind oder von denen das Urheberrecht erloschen ist. Die Herstellung geschieht meistens von Stereotypplatten, und in den meisten Fällen werden große Auflagen herausgegeben. Die Ausstattung eines amerikanischen Buches ist gewöhnlich hübscher und kostspieliger, als bei deutschen Publika-